



## Geisblumen.

Es war einmal ein liebes, kleines Mägdlein, das hatte die Blümchen sehr lieb. Deshalb schenkte Mütterchen ihm ein kleines Beet in dem großen, schönen Garten, der das Elternhaus des lieben Mariechens umgab, und darauf zog es nun die schönsten Blumen: Rosen, Nelken und Keseda, und wand gar manches Kränzlein davon, wobei ihm freilich Mütterchen behilflich war; denn Mariechens kleine Finger konnten es noch nicht allein. An Samstagen bekam immer die liebe Gottesmutter, deren Bild die Dorfkirche zierte, ein Sträußchen von Mariechens Blumenbeet, und dann blickte die Himmelkönigin das Mägdlein so freundlich an, als wollte sie sagen: „Dank dir, mein Liebling, deine Blümchen machen mir große Freude.“

Nun kam der kalte, eijige Winter, und das kleine Mariechen wurde ernstlich krank. Es mußte lange Zeit im Bettchen liegen und bittere Medizin nehmen; Mütterchen saß oft tief betrübt neben ihrem einzigen Kind und hielt das fieberheiße Händchen angstvoll in ihrer Hand.

Da bat einst Mariechen: „Ach Mama, bitte